

O p p e n h e i m.

Die kleine Stadt Oppenheim, die fünf Stunden von Worms an einer Anhöhe, mit schönem Prospekt auf den Rhein und die jenseitige Ebene, liegt, war ehemals eine freie, sodann eine pfälzische Oberamtsstadt, und wird schon im 8. Jahrhundert genannt, sie lag sonst hart am Rhein, der auf dieser Seite viel Land angefüßt hat. Aus einem Dorfe unter den Carolingern erwuchs dieser Ort im 13. Jahrhundert zur Reichsstadt, die dem rheinischen Bunde beitrug. Oppenheim besaß eine der ersten Druckereien am Rhein, und die Produkte derselben gehören zu den größten typographischen Seltenheiten. Es ward an einem Tage mit Speier und Worms, am 31. Mai 1689, von den Franzosen so verbrannt, daß nur ein kleines Haus, der katholischen Kirche gegenüber, durch eine Tafel kenntlich, stehen blieb. Jetzt bietet der Ort dem Reisenden nichts dar, als eine der herrlichsten alten Kirchen, der heiligen Katharina geweiht, sie wurde 1262 angefangen und 1317 vollendet, in ihr zeigt sich der deutsche Kirchenstyl in seiner größten Schönheit. Der westliche Theil der Kirche ward bei jenem Brande zerstört und liegt noch in Schutt. Die wohlerhaltenen Glasmalereien, die herrlichen Sculpturen und die Grabmäler vieler Edlen, insbesondere aus dem Geschlechte der Dalberge verdienen in jeder Hinsicht gesehen zu werden. Hinter der Kirche befinden sich in der Kirchenmauer zwei Gewölbe, die Beinhäuser genannt, worin Todtenköpfe mit Kreuzweise